

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 5 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt, Der bessere Mann, Wöchentliches Wissen für Alle, Unterhaltungsbeilage. Durch die Postkassen und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile solltet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspennig-Geldstücke und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer Hauptstiftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 52

Dienstag, den 3. Mai 1934

27. Jahrgang.

Volksgerichtshof für Hoch- und Landesverrat

Neugekaltung der Strafverordnungen — Reichsgericht nur noch Revisionsinstanz

Das Vertrauen des Führers

Es ist eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart haben. Das Hakenkreuz hat am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen. (Pariser „Journal“ über die Märsche auf dem Tempelhofer Feld.)

Nicht Reden und Behauptungen, nicht Presseartikel und Kundgebungsberichte sind Beweisgründe, sondern allein die unerschütterliche Festhaltung des Volkes zu seinem Führer, zum nationalsozialistischen Staat hat der 1. Mai in überwältigender Weise gebracht, die Tat, die selbst dem Nationalsozialismus gegenüber kritischen Ausland Achtung, Bewunderung und Anerkennung abnötigte. Eine solche Massenfeste wie wir sie am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld erlebten, wird wohl niemals wieder durch die Macht des äußeren Einwirkens und der inneren Einstellung, aus dem Mitgehen des einzelnen mit dem Redner. Und wenn die Landspreche brennender freilich, daß das Hakenkreuz am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen hat, daß alle Herzen für die Einheit schlugen, und daß bei dieser Kundgebung die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten, dann dürfen wir in Deutschland dieses Urteil mit Stolz und mit Begeisterung zur Kenntnis nehmen.

Um diesen Eindruck zu gewinnen durfte man nicht auf der Ehren- oder Pressefront gestanden haben, sondern man mußte selbst Masse sein, mußte mit den in Sonnenbrand und Enge ausdauernden Menschen die Stunde erlebt haben, als der Führer sich an die Herzen und an die Vernunft der deutschen Menschen wandte. Denn zehn, zwölf Stunden waren diese Massen unterwegs, um diese eine Stunde, um das Wort des Führers in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten und Gleichgünstigen zu erleben. Auch in dieser Laute allein schon tritt uns das Wunder der Schöpfung eines neuen deutschen Geistes innerhalb eines Jahres entgegen. Adolf Hitler hat in seiner Rede auf dem Tempelhofer Feld erklärt, daß in diesem zum Aufstieg willigen Menschen Millionen von einstigen Gegnern stünden, die den übrigen deutschen Volksgenossen die Hand reichen zur Mitarbeit, zum Wiederaufbau. Wie viele mögen von diesen einstigen Gegnern auf dem Tempelhofer Feld verflucht worden sein, die in den stürmischen Beifall einfielen, als der Führer vor der Vernichtung des deutschen Parteiwesens und der Gewerkschaften sprach, „deren größter Schaden es war, daß sie Schäden pflegen mußten, um die Notwendigkeit ihrer eigenen Existenz zu begründen“. Auch die Feinde ihrer eigenen Feindschaft zu begründen. Und die Feinde, die von der zerstörenden Arbeit der Nationalisten hielten, und die nach der Auffassung des Sonderberichtsleiters des Reiches, „die besten Stellen seiner Rede gewesen seien“, fanden in der Riesenversammlung stürmische Zustimmung.

Das ist der neue Geist, der die deutschen Menschen erglänzt hat, das ist der Wille, von dem sie heute alle ergriffen sind.

Und noch ein Wort des Kanzlers brachte die Massen, die Herzen in Bewegung, das nämlich, das von der Friedensliebe, von dem Freiheitswillen und dem Gleichberechtigungswort des deutschen Volkes handelt. Man muß in die tiefsten Augen der im Sonnenlicht ausdauernden Menschen geschaut haben, um zu begreifen, daß der Führer ihnen aus dem Herzen sprach, daß er ihr Vertrauen besitzt, und daß sie gewillt sind, mit ihm das Werk zu vollenden.

Man überlege wohl, was das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, in seinen einzelnen Gliedern fünfzehn Jahre lang über sich ergehen lassen mußte: das traurige Kriegsende, die bittere Hungersnot unter den Wirtungen brutaler Völkermordmaßnahmen der Feindmächte, Spartakisten, rote Herrschaft, Entwertung aller moralischen Begriffe, Verfall der Diktatur, Inflation, Bonzenwirtschaft, Steuerdruck, Korruption, Ausbeutung. Und unmittelbar vor dem Abbruch in den Abgrund ergreift ein Mann die Zügel, fordert opferbereite Mitarbeit und Vertrauen und verpflichtet, ein neues Vaterland zu errichten, das allen deutschen Menschen Heimat werden soll. Und dieses geprüfte und so oft betrogene Volk schenkt diesem Mann Vertrauen, legt in jähem Willen Hand mit an den Aufbau und steht nach einem Jahr, daß es vorwärtsgegangen ist. Ein neuer Geist hat das deutsche Volk erfüllt, hat es erweckt zu neuem Leben und ihm die Kraft gekonnt zu Werken der Arbeit und zu Leistungen auf allen Gebieten einer neuen Volksgestaltung, die bewundernswürdige sind.

Regierung und Volk sind in das zweite Jahr des Vierjahres-Planes eingetreten. Nichts von dem, was vor einem Jahre für die Durchführung dieses Planes aufgestellt worden ist, brauchte geändert zu werden. Es entwickelt sich alles so, wie der Führer es aufgezeigt hat. Dabei bleibt Voraussetzung und Grundlage das Vertrauen, das Volk und Führer miteinander verbinden muß. Auf dem Tem-

pelhofer Feld haben zwei Millionen im Namen der 45 Millionen schaffenden Menschen sich hinter den Führer gestellt und sich zu dem Ziel bekannt, zu werden: „Ein freies deutsches Volk in einem starken Deutschen Reich!“

Wille Heimwehrausrichtungen

Bei der von der Innsbrucker deutschen Kolonie veranstalteten Feier der nationalen Arbeit ist es zu einem ersten Zwischenfall gekommen. Während der Feier der deutschen Kolonie drangen plötzlich 10 bis 12 Heimwehrleute in den Festsaal und schickten sich an, Zerstörungen an den Fahnen und Bildern vorzunehmen. Diese Heimwehrleute sollen der betriebligen Penz-Platte angehören, die auch an der innerzeitigen Ermordung des Reichswehrsoldaten Schumacher beteiligt war.

Ein sofort von den Veranstaltern des Festes herbeigerufener Polizeibeamter erwiderte sich als machtlos. Mit Unterstützung zahlreicher Festteilnehmer richtete der deutsche Generalkonsul Geheimrat Saller an die Versammlung die dringende Bitte, die Ruhe unter allen Umständen zu wahren. Die dem Ersuchen wurde allgemein Folge geleistet. Als den die Lage sich jedoch infolge des Verhaltens der Heimwehrleute zuspitzen drohte, wurde von den Festteilnehmern die Sicherheitspolizei herbeigerufen. Nach einiger Zeit traf ein größeres Polizeikommando ein, das die Heimwehrleute unter Anführung der Polizei zum Verlassen des Saales zwang. Auf das Ersuchen des deutschen Generalkonsuls wurden die Fahnen und das Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers unter polizeilichem Schutz in das deutsche Generalkonsulat gebracht. Von deutscher Seite ist unverzüglich ein Bericht an den Sicherheitsdirektor von Innsbruck über diesen Vorfall erstattet worden.

Volksgerichtshof

zur Aburteilung von Hoch- und Landesverrat.

Das bereits kürzlich angekündigte Gesetz zur Neugekaltung der strafrechtlichen Verfolgung von Hoch- und Landesverrat ist jetzt amtlich veröffentlicht worden. Das Gesetz sieht zur Aburteilung von Hochverrats- und Landesverratsdelikten die Bildung eines Volksgerichtshofes vor, bei dem der Vorsitzende und ein weiteres Mitglied die Befähigung zum Richteramt haben müssen. Anlagenebene ist der Oberreichsanwalt.

Die Mitglieder des Volksgerichtshofes und ihre Stellvertreter ernannt der Reichsregierung auf Vorschlag des Reichsjustizministers. Der Volksgerichtshof ist zuständig für die Unterinstanz und Entscheidung in erster und letzter Instanz. Gegen die Entscheidung des Volksgerichtshofes ist kein Rechtsmittel zulässig.

Das neue Gesetz enthält eine Verschärfung der Strafen für Hoch- und Landesverrat.

Danach wird mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, mit Gewalt oder durch Androhung mit Gewalt das Reichsgebiet ganz oder teilweise einem fremden Staat einzuverleihen oder ein zum Reich gehöriges Gebiet dem Reich loszureißen. Ebenso wird bestraft, wer es unternimmt, mit Gewalt oder durch Androhung mit Gewalt die Verfassung des Reiches zu ändern. Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder den Reichskanzler oder ein anderes Mitglied der Reichsregierung seiner verfassungsmäßigen Gewalt zu berauben oder mit Gewalt oder durch Androhung mit Gewalt oder mit einem Verfassungsmäßigen Befugnisse überhaupt oder in einem bestimmten Sinn auszuüben, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einer ausländischen Regierung in Beziehungen tritt oder die ihm anvertraute öffentliche Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder in der Waffen einsetzt.

Im Abchnitt Landesverrat wird u. a. mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, ein Staatsgeheimnis zu verraten. Als Staatsgeheimnis im Sinne der Vorschriften sind dabei Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände, Tatsachen oder Nachrichten darüber, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung für das Wohl des Reiches, insbesondere im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

Achtung Saarabstimmungs-berechtigte!

Vom 3. bis 12. Mai Meldesitz bei den Polizeivertretern.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Verfallener Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist aber die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab. Abstimmungs-berechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Verfallener Vertrages, also am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungsstichtag mindestens 20 Jahre alt ist.“

zu aus im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1935 geboren sind, ergeht nunmehr die Aufforderung, sich in der Zeit vom Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei den für ihre Wohnung zuständigen Polizeivertretern an Verträgen in der Zeit von 8 bis 16 Uhr zu melden. Am Sonntag, den 6. Mai, und am Donnerstag, den 10. Mai (Himmelfahrt), werden die Polizeivertreter für diesen Zweck von 8 bis 11 Uhr offengehalten.

Diese Aufforderung gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebefcheinigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. **Saarabstimmungs-berechtigte melden!**

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Verfallener Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungs-berechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Verfallener Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungsstichtag mindestens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1935 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit vom Donnerstag, den 3. Mai bis Sonnabend, den 12. Mai bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeivertretern ihres jetzigen Wohnsitzes zu melden.

Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungs-berechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebefcheinigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Der erste Spatenstich

Gründung einer Bergarbeitersiedlung bei Aachen.

Auf der Kuppe eines Hügel mit dem Blick auf Mariadorf ist von Staatsrat Dr. Ley der erste Spatenstich einer großzügigen Bergarbeitersiedlung getan worden.

An der Feier nahmen u. a. der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Ullrich, der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Haake, der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Böger, und die Spitzen der politischen Organisationen sowie der Behörden und weitere Kreise der Bevölkerung. Zwischen den großen Abordnungen der SA, SS, und Hitler-Jugend sah man auch eine Abordnung Bergarbeiter in der Tracht der Bergknappen des Aachener Meiers. Regierungspräsident Reeder Aachen wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Worte des Führers hin, in deren Verwirklichung Bergleute, Handwerker und geistige Arbeiter hier in einer gemeinsamen Siedlung zusammenleben werden.

Staatsrat Dr. Ley

führte dann in seiner Ansprache u. a. aus: Es gilt, in diesem großen Siedlungswerk hier die Bodenständigkeit der Grenzbevölkerung zu festigen. Wenn das Ausland uns vorwirft, wir hätten die Pflicht, hier Grenzbesetzungen mit militärischen Geschützen zu bauen, so betonen wir ausdrücklich, daß es keine militärischen Besetzungen werden, sondern daß in dieser ersten deutschen Volksiedlung in der Westmark ein Volkswort des Deutschland entsteht. Heute vor einem Jahr sind wir in die Häuser der Gewerkschaften eingezogen, und wir haben in diesem Jahre dem deutschen Arbeiter gezeigt, was wir für ihn tun. Wir haben aber auch erkannt, daß der Arbeiter nicht der schlechte Mensch ist, als der er immer hingestellt wurde, sondern mit Dankbarkeit erkennen wir an, daß sein Kampf nichts anderes war, als die Sehnsucht und der Glaube an Heimat, Volk und Vaterland.

Ich kenne, fuhr Dr. Ley fort, besonders gut die Not des deutschen Bergmanns und habe mir zur Aufgabe gemacht, den Bergarbeiter besonders herauszuheben, da seine Arbeitsleistung und die Gefährlichkeit seines Berufes eine hohe Bewertung bedingen. Alles, was den Lohn, den Urlaub und die Stellung im öffentlichen und politischen Leben betrifft, muß unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden, was der Mensch leistet und was der Mensch opfert. In diesem Sinne müssen auch die Wirtschaftsführer Menschen hängen bleiben. Wir wollen mit dieser Siedlung den Anfang machen, aus den Bergleuten ein gesundes, zufriedenes Volk zu machen, dessen Freiheit zu einer Freiheit des Lichtes und der Sonne werden soll.

Die „Maifeier“ der anderen

Kommunikationsstand im Osten von Paris

Die Maifeier ist im Osten von Paris zu einem regelrechten Aufstand der Arbeiter gegen die Polizei ausgeartet. Ein ganzes Stadtviertel befindet sich im Belagerungszustand. In den Abendstunden hatten die Kraftfahrzeugführer des öffentlichen Verkehrs ihre Wagen zum Nachdienst aus der Garage geholt. Dies wurde von den Kommunisten als Bruch vorzuziehen angesehen. Im Nu hatten sich mehrere hundert Demonstranten zusammengestellt, die die Kraftwagen mit Steinen bewarfen. Die Polizei, die zunächst nicht die Ruhe herstellen konnte, forderte Verstärkungen an. Als diese eintrafen, nahmen die Kommunisten eine immer drohendere Haltung ein. Schließlich zogen sie sich in einige Nebenstraßen zurück und verbarrikadierten sich in den Arbeiterwohnungen in der sogenannten Cité Jeanne d'Arc.

Erst jetzt begann die Schlichtung. Aus den Fenstern wurden die Beamten bestraft und mit allen zur Verfügung stehenden Gegenständen beworfen. Die engen Straßen gefüllten sich mit der Polizei nicht, energisch vorzugehen, ohne ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Die Kommunisten nutzten das aus und schickten immer wieder Gruppen von etwa 50 Mann auf die Straße, die Pfastersteine in die Wohnungen warfen, die dann aus den Fenstern als Wurfgeschosse benutzt wurden. In einer anderen Stelle wurden Schängengräben ausgehoben und ebenfalls durch Steinbarrieraden geschützt. Die Kommunisten lebten an verschiedenen Stellen festgesetzt an. Die Zahl der Verletzten auf beiden Seiten ist sehr groß. Auch ein Toter wird gemeldet.

Nachdem die Polizei am Mittwochmorgen die Straßen geläubert hatte, drang sie gewaltsam in die Wohnungen vor, deren Eingangs Türen mit Gewehrfeuern eingeschlagen werden mußten. In allen Häusern wurde vom Keller bis auf den Boden jeder Winkel durchsucht und über 20 Verhaftungen vorgenommen. Selbst die Dächer wurden überwacht, um die Flucht der umzingelten Kommunisten unmöglich zu machen. Die Hausdurchsuchungen dauern noch an. Die Straßen bieten ein Bild wüster Verwüstung. Keine einzige Laterne ist heil geblieben. Die Fensterhebeln der niedriger gelegenen Wohnungen sind zerstört, und vielfach ist das Pfaster aufgeworfen. Überall liegen Steine, Möbelschutt, auch Gläser und Geschirr sowie Bierflaschen, die von den Kommunisten als Wurfgeschosse benutzt wurden.

In den frühen Morgenstunden setzte ein umfassender Polizeiangriff auf die Straßenbarrieraden ein, die auch genommen und geräumt werden konnten. Die Kommunisten legten jedoch das Feuergefecht aus den Fenstern der Häuser fort. Die angreifenden Beamten waren zum Teil eigens mit Brustpanzern ausgerüstet worden. Als Deckung wurden die großen Mannschaffswagen der Polizei mit eingesetzt. Auch die Feuerwehr war herangezogen und ging mit Strahlrohren vor. Trotzdem kam man in den engen Straßen nur langsam vor.

Blutige Zwischenfälle in Holland

Die von den marxistischen Parteien veranstalteten Maifeiern haben in Rotterdam und Amsterdam zu ernstesten Zwischenfällen geführt. In Rotterdam wurde in der Oudekerkstraße ein planmäßiger Überfall auf einen sozialdemokratischen Straßenzug verübt, wobei von den Dächern der Häuser und aus den Fenstern Dachziegel, Blumentöpfe, Steine usw. auf die Sozialdemokraten und die sie begleitenden Polizeibeamten geworfen wurden.

Als die Polizei ihre Revolver zog, kam es zu einem förmlichen Feuergefecht, da die wiederholten Salven der Polizei von kommunistischen Dachschüssen erwidert wurden.

In Amsterdam versuchten Teilnehmer an kommunistischen Versammlungen eine deutschfeindliche Kundgebung vor dem Gebäude des deutschen Generalkonsulats. Berittene Polizei konnte die Demonstranten aber rechtzeitig vertreiben. Ferner belästigten kommunistische Truppen an verschiedenen Stellen der Stadt die Passanten so daß die Polizei immer wieder Überfallkommandos zur Säuberung der Straßen ausenden mußte.

In einem im Westen gelegenen Straßenzug wurden am Mittwochabend einige Nationalsozialisten beim Austragen der Mainnummer ihres Organs „Volk und Vaterland“ von kommunistischen Hölzer überfallen, wobei es zu einem regelrechten Straßenkampf kam. Als die Polizei erschien, wurde sie aus den Fenstern der Häuser mit allen möglichen Gegenständen bombardiert, so daß erst nach Gebrauch der Schusswaffe die Ordnung wiederhergestellt werden konnte.

Die notverordnete Verfassung

Oesterreichs Parlament ausgeschaltet

Die letzte Tagung des österreichischen Parlaments fand im Sitzungssaal des Herrenhauses, dem ehemaligen Reichsrat, statt. Der von der Regierung ernannte Präsident Dr. Ramek eröffnete die Sitzung vor einem fast leeren Saal. Raum 70 Abgeordnete waren anwesend. Die Sitzung wurde mit einer Erklärung des Präsidenten eröffnet, wonach der Nationalrat die am 24. März 1933 unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen. Der Präsident stellte fest, daß die 72 Mandate der Sozialdemokraten erloschen sind.

Unmittelbar nach der Erklärung des Präsidenten gab der Abgeordnete der Großdeutschen Partei, Dr. Hampf, folgende kurze geschäftsordnungsmäßige Erklärung ab:

„Die Einberufung der Sitzung des Nationalrates ist nach der geltenden Geschäftsordnung verfassungswidrig. Weder die Regierung noch der Bundespräsident haben nach der Geschäftsordnung das Recht, die bisherige Tagung des Nationalrates zu schließen, und eine Tagung einzuberufen. Unter den gegenwärtigen Umständen soll sich für die Regierung kein anderer Weg, als dem Bundespräsidenten die Auflösung des Parlaments vorzuschlagen und unverzüglich Neuwahlen auszusprechen.“

Präsident Dr. Ramek erklärte, er könne sich der Auflösung der Großdeutschen Partei nicht anschließen. Die Sitzung des Nationalrates sei daher rechtmäßig und für den Nationalrat verbindlich. Ohne weitere Befragung des Hauses stellte der Präsident vor sich aus einleitend fest, daß das hohe Haus mit seiner Auffassung einverstanden sei, und schloß die erste Sitzung.

Der Präsident begann die zweite Sitzung mit der Verlesung der eigens für die Sitzung neu gewählten Erlassungen der Christlich-Sozialen Partei und teilte dem Nationalrat mit, daß die Regierung die seit dem März vorigen Jahres erlassenen 471 Notverordnungen dem Nationalrat zur Billigung vorlege. Gleichzeitig lag dem Haus die Notverordnung der Regierung vor, mit der die neue Bundesverfassung Österreichs bereits in Kraft gesetzt worden ist. Ohne weitere Aussprache wurden die 471 Notverordnungen und die neue Bundesverfassung dem Verfassungsausschuss überwiesen. Der Verfassungsausschuss trat sofort zusammen, um — ein einziger Fall in der Geschichte des Parlamentarismus — in einer kurzen Sitzung von kaum einer halben Stunde die 471 Notverordnungen und die neue Bundesverfassung durchzuberaten und anzunehmen.

Feierlicher Protest der Großdeutschen

In der Schlußsitzung gab der Führer der Großdeutschen Partei, Dr. F. P. P. P., im Namen der Partei eine feierliche Protesterklärung ab, die von dem Haus und den Tribünen mit eifrigem Schreien aufgenommen wurde.

„Wir erheben feierlich vor unserem Volk, vor der ganzen Welt Einspruch gegen ein Regime, das, ohne über eine Mehrheit des Volkes in diesem Saal zu verfügen, sich über ein Jahr außerhalb der Verfassung gestellt hat und mit Bruchgewalt und Bajonetten den wahren Volkswillen zu beugen versuchte.“

Wir erheben feierlich Einspruch gegen die verfassungswidrigen und gesetzwidrigen Beschränkungen der geistigen und körperlichen Freiheit. Wir erheben Einspruch gegen die maßlose Verfolgung unschuldiger Menschen, Männer, Frauen und Kinder, gegen die willkürliche Vernichtung von Existenzen, gegen das jeder Humanität höhnpredende Geistesverfall, gegen das System der Konzentrationslager und vor allem gegen das Denunziantentum. Wir erheben Einspruch gegen die heutige Tagung des Parlaments, das die Verfassungswidrigkeiten eines Jahres legalisieren soll, das eine bereits okkupierte Verfassung, deren Inhalt in diesem Hause noch niemandem bekannt ist, sanktionieren und ein Verfassungsgefecht beschließen soll, das der Regierung eine Blankoollmacht für ein gleichfalls unbekanntes Verfassungsbürokratiegesetz gibt. Wir erheben Einspruch gegen diese Tagung, weil das Parlament verfassungswidrig einberufen ist. Wir erheben Einspruch dagegen, daß die großen Errungenschaften der Verfassungsreform von 1929, die für eine Gesamtabänderung der Verfassung eine Volksabstimmung vorsieht, durch ein illegales Parlament und eine illegale Abstimmung beseitigt werden sollen. Weder der mit dem heiligen Stuhl abgeschlossene Vertrag noch ein anderer Staatsvertrag kann auf dem jetzt von der Regierung vorgeschlagenen Wege bindende Kraft erlangen, weil die verfassungswidrige Tagung des Parlamentes die Verfassungswidrigkeit einberufen ist. Wir erheben Einspruch gegen diese Tagung, weil das Parlament verfassungswidrig einberufen ist. Wir erheben Einspruch dagegen, daß die großen Errungenschaften der Verfassungsreform von 1929, die für eine Gesamtabänderung der Verfassung eine Volksabstimmung vorsieht, durch ein illegales Parlament und eine illegale Abstimmung beseitigt werden sollen. Weder der mit dem heiligen Stuhl abgeschlossene Vertrag noch ein anderer Staatsvertrag kann auf dem jetzt von der Regierung vorgeschlagenen Wege bindende Kraft erlangen, weil die verfassungswidrige Tagung des Parlamentes die Verfassungswidrigkeit einberufen ist.

Am nächsten Morgen versammelten zweihundertfünfzig Mädchen bald vor Ungeduld. Sie erwarten den geliebten Lehrer.

In geradezu zauberhafter Weise find das Klassenzimmer, der Eingang und der Korridor geschnitten. Kostbare Rosen, aber auch Nelken, Hyazinthen und Tulpen leuchten und duften durch den Raum. Endlich rollt das katzenartige Auto.

Harry und Stephan von Katt steigen aus dem Wagen. Die Mädchen stehen mit großen Blumensträußen vor der Tür und begrüßen den Sehnstgesuchten mit hellem Jubel.

Jede will ihm die Hand schütteln, er kann sie gar nicht freibekommen. Frau von Wetter erwartet ihn im Klassenzimmer und streckt ihm herzlich die Rechte entgegen.

„Ich begrüße Sie zum Wiedererlangen in Ihr Reich!“ sagt sie lächelnd.

Scholz kann kaum sprechen vor innerer Bewegung. Jeder einzelnen Schülerin dankt er herzlich, jede ist beglückt durch seine Freunde.

Sie haben ihren Lehrer wieder, der ihnen Freund und Führer ist.

„Kinder, Kinder!“ sagt Scholz kopfschüttelnd. „Ihr habt ja ein kleines Vermögen für mich ausgegeben!“

„Sie lieben doch Blumen, Herr Scholz! Das haben wir gewußt!“ lacht Alwine.

„Ich liebe Blumen und ganz besonders aus euren Händen.“ spricht Scholz dankbar.

Ein kleines Festessen vereinigt alle Bewohner der „Elisabethshöhe“.

Eine Schülerin spricht ein selbstverfaßtes Gedicht aus Ehren des Lehrers. Dann hebt ein fröhliches Schmausen und Plaudern an.

Stephan von Katt fühlt sich in dieser Stunde klein neben Harry Scholz.

Er ist Herr über sechshundert Arbeiter — Scholz aber hat als Lehrer von dreihundertfünfzig Seelen Besitz genommen. Das dünkt ihm ungerecht mehr.

magige Kontinuität nicht gegeben ist. Die nationalsozialistische Bevölkerung Österreichs will eine autorisierte Staatsregierung, aber sie wünscht und hofft sich die Staatsführung auf der Grundlage der wahren Volksgemeinschaft und des gesamten Volksertrauens. Die Bundesregierung und die nationale Bevölkerung nicht zur Überzeugung bringen können, daß sie die Mehrheit des Volkes hinter sich haben, lange dies nicht durch eine freie Volksabstimmung bewiesen wird.

Der Führer der Großdeutschen Partei fordert sofortige Volksabstimmung, da sich dadurch allein der wahre Volkswille ermitteln läßt. Dem allein werde die wahre Regierung erhalten. Die dem Willen des Österreichischen Volkes entspricht, und hinter dieser Regierung wird das gesamte Volk mit beglücktem Ausblick stehen. Das werde auch der heute herrschende innere Zwiespalt, der so selbige, der je über die deutsche Ostmark hereingebrochen ist, ein Ende finden.

Wir appellieren in der letzten Stunde an den Bundespräsidenten, diese Art von Kasseibridget abzuheben, trägt vor Gott, dem Staat und dem Volke die Verantwortung. Wenn die österreichische Regierung seit einem Jahr ihr Vorgehen mit dem Totschlag der Beteiligung in der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs gegenüber dem Deutschen Reich begründet, so stellen wir feierlich fest, daß die Selbständigkeit Österreichs durch die deutsche Regierung keinen Augenblick bedroht war und daß nichts anderes ist als ein internationaler Kampf um die Feinde des Deutschen Reiches. Aus dieser Verbundenheit mit dem gesamten deutschen Volk lehnt die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich diese Art der Verleumdung der Selbständigkeit Österreichs aus dem Gesichtspunkt des Völkervalls von St. Germain ab.

Der Führer der Großdeutschen Partei wies Johann Borsini, daß die Nationalversammlung am 12. November 1933 einstimmig den Artikel 2 der Verfassung angenommen hat. „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik“ und erklärte, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs wäre nie besser gefährdet als durch die deutsche Politik des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der verstanden habe, eine Verteidigung der wahren Selbständigkeit Österreichs sei nur mit deutlicher Rückendeckung möglich.

Es sei das unveräußerliche Naturrecht des österreichischen Volkes, seine Beziehungen zum Deutschen Reich so lang zu gestalten, wie es seinen völkischen Zielen und seinem nationalen Selbstbestimmungsrecht entspricht. Wir gründen in dieser entscheidenden Stunde mit dem Bekenntnis unserer Treue und leidenschaftlichen Liebe zu unserer österreichischen Heimat trotz aller Not doch frohen Mutes unsere Brüder im Deutschen Reich und geloben, auf unserem völkischen Posten auszuharren, bis die Lebensforderung des österreichischen Volkes erfüllt ist: Keine Lösung der österreichischen Frage ohne das Deutsche Reich, keine Lösung des österreichischen Problems ohne Deutschland.“

Die neue Bundesverfassung Österreichs wurde im Bundesgesetzblatt als 239. Verordnung der Regierung veröffentlicht.

Die Verfassung beginnt mit den Worten: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen Glauben, den Bestand auf ständiger Grundlage diese Verfassung.“ Die neue Bundesverfassung, die aus 182 Artikeln besteht, wird von der Regierung auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes vom 24. Juli 1931 veröffentlicht. Die Verordnung, die von der Regierung mit der Verfassung in Kraft gesetzt wird, enthält nur den einen Satz: „Die Bestimmungen der in der Anlage fundgemachten Verfassungsurkunde bildet die Verfassung des Bundesstaates.“ Das Wort: „Republik.“

Abgelehntes Austrittsgesuch

Auf Grund der vom Landbund eingenommenen grundsätzlichen Stellung zu der neuen österreichischen Verfassung haben der Innenminister Kerber sowie der Staatssekretär für das Justizwesen, Glas, unmittelbar vor der Schließung des Nationalrates der Regierung ihre Demission gereicht. Der Bundeskanzler Dr. Seipel hat jedoch die Demission nicht angenommen und die beiden Minister in Gegenwart der Mitglieder der Regierung ersucht, trotz ihrer Demission in der Regierung zu bleiben, da er auf ihre weitere Mitarbeit nicht verzichten wolle.

Harry Scholz vergräbt sich in seine Aufgaben und Pflichten. Er war noch nicht ein so mitreißender Lehrer wie jetzt. Seine Schülerinnen folgen seinen Worten mit steigender Begeisterung. Sie standen der neuen Zeit und ihren Forderungen nicht mehr fremd gegenüber. Frau von Wetter ließ Harry vollkommenen Freiheit und billigte auch die Einführung von Stunden, die der Schöpfung fürs praktische Leben dienten. Scholz arbeitete aber auch unermüdet an seiner Seite.

Jahre sind vergangen. Wieder einmal standen auf „Elisabethshöhe“ die Ferien vor der Tür.

Viele Pensionärinnen hatten ihre Schulzeit schon abgeschlossen, am ersten Ferientag aber trafen sie alle bei Frau von Wetter zusammen, denn das herkömmliche Freundschaftsverhältnis zwischen Lehrer und Schülern waren zu vollenden. Damen herangewandten, viele kamen nicht allein, sondern brachten Verwandte mit. Einige sogar schon der Brautjungfer.

Dieses Jahr beschloß man, den programmatischen Ferienausflug nach dem Spreewald zu machen.

Harry Scholz staunte über Alwine von Maimaid, die dem kleinen Mädchen war eine bildhafte junge Dame geworden.

Sie richtete es jeweils so ein, daß sie meist in seiner Nähe war, und sie plauderten viel zusammen. Auch jetzt, als sie in den Wald auf dem Wasserstraßen dahinschliefen, fiel sie neben ihm.

„Gut Ihnen Rosmarie wieder einmal geschrieben.“ Herr Scholz?“ fragte Alwine den Lehrer.

„Rosmarie! Ja.“ Sie wissen doch, daß ein kleines Kerlchen angekommen ist.“

„Das hat sie mir auch mitgeteilt.“ (Fortsetzung folgt.)

In der schönen Rosmarie

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(47. Fortsetzung.)

Der Anblick des Kindes ist wie Balsam auf Harrys wundes Herz.

„Du wirst eine liebende Mutter haben!“ flüstert er. Eine Mutter, die dich behütet, damit du den rechten Weg gehst und im Leben nicht strauchelst. Mutterliebe wird dich stark machen. Du Kind, du Wunder! Deinetwegen schweigt mein Herz und läßt einen inneren mit dem Glück fortziehen. Deinetwegen, du kleine Hannelore!“

Herr von Katt ist lautlos eingetreten. Väterlich legt er seine Hand auf Scholz' Schulter.

Erkennt die stille Trauer in des Mannes Augen und weiß, daß dieser heute sein Glück begraben hat.

„Mein lieber Scholz... mein Haus wird einsam sein die nächste Zeit. Rose will mit meinem Kinde nach England fahren. Erst wenn die Scheidung ausgesprochen wird, kehrt sie zu mir zurück. Wollen Sie einweilen bei mir wohnen?“

„Wenn es Ihnen angenehm ist, gern!“

„Ja, es macht mir Freude. Und noch eine Bitte habe ich: Ich bin nicht mehr der Jüngste... ich bitte Sie... die Rettung meiner Werke zu übernehmen.“

„Das kann ich nicht, Herr von Katt,“ erwidert Harry ernst. „Heute fühle ich es mehr denn je, daß ich auf meinen Posten als Erzieher zurückkehren möchte... zurückkehren muß. Doch will ich Sie gerne auch fernerhin unterstützen, soweit ich es vermag. Vor allem aber lassen Sie mich jetzt Lehrer sein!“

„Ich will mich damit zufrieden geben,“ beschied Katt.

Früher Spargel

Malenzeit ohne Spargel ist nicht gut denkbar. Er ist sich auch pünktlich wieder eingestellt und beherrscht nun schon 6 Wochen Küche und Tafel. Hat er sich doch durch die Jahrhunderte seinen guten Ruf als Gemüse erhalten. Schon den alten Römern war er als Delikatesse bekannt. Das ist beinahe 5000 Jahre her. In Deutschland wurde er verhältnismäßig spät heimisch; um 1500 n. Chr. finden wir ihn ausführliche Berichte. So schreibt Bod 1551: Spargen ist gemeiner Sallat bei den Walen und Silpianen — ist nimmehr auch (wie ander lecker biszlin) ins Haus — mit buttern und essig abbereit — ... erweichen der wasser — räumen die brust — und freiden den harn — auch ein liebliche speiz für leutleut.

Auch die neueste Wissenschaft schätzt den Spargel wegen seiner guten heilenden Wirkungen. Neben diesen Eigenschaften hat sein Wohlgeschmack viel zu seiner Beliebtheit beigetragen. Es ist übrigens ein Irrtum, wenn allgemein angenommen wird, daß nur der bis zur Spitze schneefarbene Spargel der wertvollere ist. Der köstliche Wohlgeschmack kommt erst dann zu seiner vollen Entfaltung, wenn der Spargel einige Zentimeter über den Boden hervorragt und eine leichte Färbung ins bläuliche oder grünliche erhalten hat. Ebenso falsch ist die Ansicht, daß nur der Spargel wertvoll sei. Selbst die dritte Sortierung ist für den Haushalt zu empfehlen. Gerade dieser wohlfeile Spargel ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Spargel auszuwählen. Besonders berühmt hat der Spargel aus Sandobben. Der auf eine Tradition zurückblickt. Der lockere Sandboden der Umgebung des Städtchens bewog schon den kaiserlichen Hofgärtner zu beauftragen, neben den Gurken und Fencheln auch die Anpflanzung des Spargels zu übernehmen. Doch der regelrechte Spargelanbau in der Gegend stammt erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Während zur kaiserlichen Zeit in der Spargelkultur 100 Fund Spargel von der kaiserlichen Tafel verpestet wurden, ist jetzt die Anbaufäche von 400 Hektar vergrößert worden und bedeutendste von Baden. Es ist nicht allgemein bekannt, daß der Spargel durch Flugzeug aus ins Ausland gebracht wird. Der Spargel, der morgens um 3 Uhr in den Hauptspargelgebieten geerntet wird, wird in Kopenhagen oder in London mit großem Genuß verzehrt.

60 Jahre alt. Am vergangenen Sonnabend beging der Landwirt Georg Appell seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Ehrenfest sind dem Jubilar viele Glückwünsche übermittelt, ist er doch im ganzen Kreise und noch weit darüber hinaus durch seine ehrenamtliche Tätigkeit im öffentlichen Leben sehr bekannt. Herr Appell ist Mitbegründer der Kreisbauernschaft und gehört noch heute dem engeren Vorstand an, außerdem ist er Bezirksbauernführer. Auch im Kreisbauernrat hat er lange Zeit segensreiche Arbeit geleistet. In Spangenberg selbst bekleidet er eine ganze Reihe ehrenamtliche Ämter. So ist er vor allem 25 Jahre Stadtordeiner bzw. Magistratsmitglied und langjähriger Führer des Kriegervereins. Ebenfalls gehört Herr Appell dem Kirchenvorstand an. Wir möchten nicht verkümmern, dem Geburtstagskind noch nachträglich zu gratulieren mit dem Wunsch, daß ihm noch lange Jahre Kraft und Gesundheit beschieden sein mögen.

Hohes Alter. Morgen, am 4. Mai, vollendet Herr Georg Schüler Ebersdorf sein 80. Lebensjahr. Herr Schüler ist von Beruf Weber und als solcher hat er lange Jahre in der Salzmännischen Fabrik in Welsungen fleißig seinen Dienst verrichtet. Im vorgerückten Alter hat er seine Arbeit aufgeben müssen, aber trotzdem hat er zu Hause noch immer mitgeholfen, wenn Arbeit vorhanden war. Trotz seines hohen Alters ist er auch heute noch gesund und munter. Wir wünschen ihm, daß ihm noch ein recht gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Waldbrand. In die Festimmung am 1. Mai fiel plötzlich gegen 5 Uhr das Feueralarm und kündete einen Waldbrand im Distrikt 74 der Götterei Schweinern. Die hiesige Feuerschule und die Freiwilligen Feuerwehren aus den Nachbarorten eilten sofort zur Brandstelle und gingen dem Feuer, das sich auf einen aufgearbeiteten von 1 ha großen Kleberbauholzschlag erstreckt hatte, zu Leibe. Nach etwa 3 Stunden war ein Weizenmischgrain verbrannt und die Brandgefahr beseitigt. War unsere freiwillige Feuerwehr am Tage der Hilfeleistung verschoßt geblieben, so mußte sie für die Nacht eine 20 Mann starke Brandmannschaft stellen. Erst am folgenden Morgen wurde sie von den Waldarbeitern abgelöst.

Pa Neuburg in Spangenberg. Am Dienstag nächster Woche wird der Gauinspektor Neuburg-Rassel in Spangenberg, um in einer großen öffentlichen Versammlung zu den Volksgenossen zu sprechen. Wir möchten schon heute auf die Versammlung hinweisen und dazu auffordern, daß diesen Tag auf alle Fälle für die Versammlung freigegeben.

Stromsperrung. Von morgen Mittag 12 Uhr ab wird der Strom in der Unterstadt einschließlich eigene Schule auf kurze Zeit ausgesetzt.

Burgschule. Am Samstag, den 28. 4. besuchten die Schüler der Burgschule zusammen mit der Stadtschule die Spangenbergische Schloßkirche. Zu Anfang wurde der Kulturfilm „Glückliche Inseln im Atlantik“ gezeigt. Herrliche Aufnahmen gaben einen guten Einblick von der Schönheit und der üppigen Fruchtbarkeit der von der Tropenzone besiedelten Inseln. Die Ura-Wochen-Gruppe leistete zum Hauptfilm „Danz Westmar“ über. Der Film ist gewohnt, nach Motiven des Bundes „Danz Westmar“ von Karl Heinz Giers. Folgendes zum Inhalt: Danz Westmar ist Student. Seine Mutter lebt in solchen Verhältnissen, die es ihm erlauben würden, unbesorgt seinem Studium zu leben. Aber das Studium und auch das Leben in der Korporation können ihn nicht fesseln, weil Deutschland in Not ist. Er begeistert sich für die Ideen

Deutschland, du mein Vaterland . . .

Der 1. Mai in Spangenberg ein gewaltiges Bekenntnis für unseren Führer. Ganz Spangenberg marschiert.

Die Hitlerjugend ist am Vorabend auf den Bromsberg gezogen und hat unter dem flammenden Schein des Maikeuers das Versprechen abgegeben: Adolf Hitler, unser Führer, wir glauben, kämpfen und sterben für dich. Dann ist sie still talabwärts marschiert. Sie hat erneut eine große Verpflichtung auf sich genommen und sie wird sich dieser Allzeit bewußt bleiben.

Der 1. Mai.

Ein herrlicher Frühlingsmorgen. Die Sonne kämpft einen siegreichen Kampf mit den letzten Frühlingsnebeln, die sich an die Berghänge angelagert. Sie hat gesiegt und lachender Sonnenschein grüßt alle, die in feiernder Erwartung auf den kommenden Tag der Freude, der Gesinnung, aber auch des Einsatzes für Volk und Vaterland, den Blick ins Freie richten. Es ist 6 Uhr. Da künden uns frohe Stimmen der Feuerwehrtelle vom Marktplatz den Anbruch des Feiertages, der von der Reichshauptstadt bis zum kleinsten Dorf das Volk zusammenführt und ihnen neue Kraft und neues Leben bringt. Um 7 Uhr sendet uns die Feuerschule einen Gruß vom hohen Schloßberg. Dann sammelt sich die Gemeinde vor Morgenanbruch in der Stadtkirche, in der Pfarrer Hörsdorf von dem hohen Wert der Arbeit spricht. Wir hören dann den Marschtritt der Jugend. In geordneten Scharen marschiert sie durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Burgschloß. Es ist wohl kein Haus ohne Grün- oder Flaggenfeste. Besonders festlich ist die Burgschule geschmückt. Voller Spannung steht die begeisterte Jugend und lauscht den einleitenden Worten von Unteramtsführer Riebel. Sie alle tragen den Schwung und das Versprechen auf diesem Tage in sich. Man hat es ihnen schon so oft klargestellt, daß die Jugend berufen ist, Deutschland aus der Tiefe zu führen. Und wenn vielleicht dieser oder jener doch noch den Ernst der Jugendarbeit einbüßte, so haben wohl die packenden Worte des Propagandaministers Dr. Goebbels und des Führers selbst alle Zweifel zerklüftet. Begeistert haben sie am Schluß der Liebertragung das Gelächnis zur Eingabebereitschaft für unser geliebtes Vaterland.

Inzwischen haben auch die Betriebe ihre Betriebsfeiern abgehalten. Auf dem Marktplatz stehen Jung und Alt, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Arbeiter und Beamte vereint. Ein prächtiges Bild und unser Dank gilt in dieser Stunde dem Führer, der an Stelle der früher einseitig aufgezogenen Märschparaden diese Volksfeier im wahren Sinne gesetzt hat.

Adolf Hitlers und stellt sich als Kämpfer für diese Ideen in die vordere Reihe der SM. Er wird Trupp- und später Sturmführer, dazu in dem rotesten Teil Berlins, wo marxistischer Terror alles beherrscht. Hans Westmar schneidet seine Leute zu einer Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod zusammen. Er schlägt sich mit Marxisten herum und zieht viele Kommunisten herüber. Damit es keinen Unterschied zwischen ihm und den Völkern gibt, wird er Tagelöhner und Erbauer. Dieser Mann wird den Völkern gefährlich. Im Karl Liebknecht-Haus wird sein Todesurteil gesprochen. Der feige Mordbefehl in seiner Wohnung folgte. 5 Wochen ringt er mit dem Tode im Krankenhaus, wo er vor weiteren Überfällen immer wieder geschützt werden muß. Er wird auf dem Nicolai-Friedhof beigesetzt. Hans Westmars Schicksal ist das Schicksal vieler. Er war einer von den Deutschen, denen das Vaterland mehr gilt als das Leben. Vergessen wir nie, daß sie für ein besseres Deutschland ihr Leben gaben und verloren, wir ihnen nachzueifern.

Bon gestern bis heute

Erste Führertagung des Frontkämpferbundes.

In Magdeburg, dem Sitz des NS.-deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) findet am 5. und 6. Mai d. J. die erste Führertagung des neuen Bundes statt. Die Tagung beginnt am 5. nachmittags, mit einer internen Führerbesprechung, an die sich abends ein Empfang der Presse anschließt. Es werden der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Franz Seidel, und der Bundesstapler Wolf sprechen. Am Sonntag ist für 8 Uhr morgens gemeinsamer Sitzung angelegt. Um 11 Uhr wird der Bundesführer in der Stadthalle vor den Führern des NS.-deutschen Frontkämpferbundes eine programmativische Rede halten.

Die Tätigkeit des Völkerbundes im Monat Mai.

Der Völkerbund tritt am 14. Mai zu seiner 79. Tagung zusammen. Er wird von dem Bericht des Ausschusses Kenntnis nehmen, den er nach dem Chaco-Gebiet entsandt hat. Ferner wird der Völkerbundrat den Bericht seines Sonderausschusses für die Probleme, die durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Saarabstimmung aufgeworfen werden, entgegennehmen. Am 30. Mai tritt die ständige Mandatskommission zu ihrer 25. Tagung zusammen. Die Kommission wird die Mandate betreffend Palästina, Transjordanien, Syrien und Libanon prüfen. Endlich ist der Zusammentritt der Hauptkommission der Weltabstimmungskonferenz für den 29. Mai in Aussicht genommen. Eine Tagung des Konferenzbüros wird sehr wahrscheinlich vorausgehen.

Deutsche Feuerwehr hilft in Polen. Am Dienstagabend bemerkte man nördlich von Warwabe starke Rauchwolken. Sofort fuhr die Warwabe Feuerwehr bis zur Grenze nach Halenberg und mußte hier feststellen, daß der Brandherd auf polnischem Gebiet lag. Kurz entschlossen fuhr die deutsche Wehr weiter und war bald darauf in dem 8 Kilometer von der Grenze entfernt liegenden polnischen Dorfe Grabau. Hier standen sämtliche Wirtschaftsgebäude des Pfarrhauses in Flammen. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Zahlreiche Gebäude benachbarter Grundstücke hatten ebenfalls Feuer gefangen, so daß in kurzer Zeit insgesamt 16 Gebäude eingeäschert wurden. Die erlöschenden Wehren mußten sich darauf beschränken, ein weiteres Umschlagreifen des Großfeuers zu verhindern. Zahlreiches totes und lebendes Inventar wurde ein Raub der Flammen. Für ihr rasches und tatkräftiges Eingreifen wurde der deutschen Wehr von allen Seiten Dank und Anerkennung zuteil.

Unter dem inzwischen errichteten Maibaum werden erneut die Seiten der neuen Zeit angeklagen. Der Frühling der Natur und mit ihm der Frühling einer neuen Zeitepoche hat begonnen. Von heute an werden wir wieder neue Menschen. Der Frühling kehrt in unser Herz und erneuert alles, was krank, was lebensmüde ist. Und dieser Frühling bringt uns auch die heilige Verpflichtung, in gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Kampf zu wachsen, daß der Frühling unser Leben, unser Volk erfüllen möge bis in alle Zukunft. — Die Kapelle soll jetzt absondern dafür, daß die frohe Festimmung noch weiter ausgebeht wird. Frohe Märsche gehen uns das Tempo der Zeit. Dann geht alles nach Hause und ganz befangen von der Mahnung und ungeheurer Kraft des Tages.

Um 2 Uhr erschallen kraftvolle Männerchöre des 3. Bezirks im Sängerkreis Heiligenberg über den Marktplatz. Die Männergesangsvereine, die schon von jeher Kulturträger gewesen sind, wollen uns auch heute wieder in die Herzen singen, daß wir nichts, unser Vaterland dagegen alles ist.

Auf der Höhe stellt sich der Festzug zusammen. Auch hier wieder das gleiche Bild des Bewußtseins der nationalen Einheit, der Volksgemeinschaft und des Selbstbehauptungswillens. Daß alle Volksgenossen an diesem Tage stehen wie ein Mann, daß alle dem einen Ziel zutreiben, das kommt hier besonders zum Ausdruck. Es gibt wohl keine Gruppe, keinen Stand, der hier nicht vertreten ist und wenn wirklich noch einige Volksgenossen an den Ecken stehen und in ihrer Bequemlichkeit nicht verstehen wollen, was dieser Marsch für uns alle bedeutet, so wird der Tag kommen, da auch sie gern mitmarschieren möchten.

Der Zug ist in Bewegung gesetzt. Unendlich ist der Vorbeimarsch und Umzug durch Spangenberg und Ebersdorf. 3 Kapellen führen die Menschenmasse wieder zum Marktplatz, wo Ortsgruppenleiter Jenner über Sinn und Bedeutung des Tages spricht. Dann spricht der Führer am Rundfunk. Leider wird aber diese Liebertragung durch Gewitterstörung derart beeinträchtigt, daß sie abgebrochen wird. (Die Rede erscheint wörtlich in unserer heutigen Zeitungsausgabe).

Musikvoranfrage, Volkstänze des BDM, etc. beschließen die offizielle Veranstaltung, der sich am Abend Tanz auf 4 Sälen anschließt. Der Tag ist beendet. Möge die Begeisterung und Hingabe fürs Vaterland bestehen bleiben bis in die fernste Zukunft, dann muß und wird Deutschland leben.

Allerlei Neuigkeiten

Traglicher Unfall bei einem Feuerwerk. Beim Abbrennen des Feuerwerks im Ullap in Berlin ereignete sich abends ein traglicher Unfall, durch den ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Der 14jährige Bote Ritzhausen bedachte nach der Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld den Ullap, in dem bei Anbruch der Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Einer der Feuerwerkskörper explodierte jedoch vorzeitig, und Ritzhausen, der etwa 35 Meter abseits stand, wurde von einem umherfliegenden heißen Eisenblech so unglücklich getroffen, daß er mit einer schweren Brandverletzung bewußtlos niederfiel und nach wenigen Minuten verstarb. Der tragliche Unfall konnte bisher noch nicht geklärt werden; man nimmt an, daß ein Materialfehler vorlag.

Vom Blitz erschlagen. Eine Landwirtsfrau aus Ratharinenrieth im Kreise Sangerhausen wurde bei der Feldarbeit von einem heraufziehenden Gewitter überfallen. Auf dem Wege nach Hause wurde sie von einem Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet.

Schwarzes Brett der Partei.

Amt für Beamte — Ortsgruppe Spangenberg.

Am Sonntag, den 6. ds. Mts. findet in Melsungen im Heerdischen Saale um 16 Uhr eine Beamtenversammlung statt, wozu sämtliche in dem RNV organisierten Beamten eingeladen werden. Auch noch nicht dem RNV angehörende Beamte können an der Versammlung teilnehmen. Es wird erwünscht, daß sämtliche Beamte des RNV, die an diesem Tage dienstfrei sind, zu dieser Versammlung erscheinen.

M.E. Frauenschaft, Pflichtenabend

Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Grünen Baum. Mitteilungsbeiträge mitbringen.

Bereinskalender

Turnverein „Froher Mut“.

Am Sonnabend, den 5. Mai findet im Vereinslokal um 49 Uhr eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen. Die Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt in der Versammlung.

Georg Meurer, Vereinsführer.

Freitag Abend 49 Uhr Turnstunden für Turnerinnen und B. D. M.

Ob Sie blond sind oder dunkel, davon hängt es ab, welche Kleiderstoffe Ihre Haar zu seiner Pflege benötigt. Dementsprechend nehmen Frauen mit dunklen Haar Schwarzwollschampon, mit Nadelholzöl, Blondinen, mit Kamillen-Extrakt, ferner gibt es eine neutrale Sorte „mit Weizengeruch“. Dem Beutel Schwarzwollschampon für 20 Pfg. liegt „Gargolanz“ bei, der das Haar neutralisiert und ihm Festigkeit, Elastizität und wundervollen Glanz verleiht.

Schlussakt im Lustgarten

Den Abschluss des Berliner Festprogramms bildete die große Schlusskundgebung im Lustgarten. Hier hatten sich schon während der Feier auf dem Tempelhofer Feld dichte Menschenmassen gesammelt. Rings um die aufmarschierenden Organisationen drängte sich eine laulendköpfige Menge; sogar die Dächer der umliegenden Gebäude waren besetzt.

Kurz vor 19.15 Uhr erschien, von der Menge stürmisch begrüßt, Ministerpräsident Göring in Begleitung des Staatssekretärs Körner. Unter den Klängen des Präsenzmarsches geleitete der Polizeigeneral Daluege Göring auf die Schlossrampe, von wo aus dieser das Wort zu seiner Ansprache ergriff.

Volksgeossen, der Tag der deutschen Arbeit gehört nicht dem Arbeiter der Faust allein, nicht dem der Stirn allein, er gehört jedem schaffenden Deutschen und fordert und verlangt von ihm, daß er eben seine Arbeit in den Dienst dieses großen einzigen Begreifens, des Volkes, einstellt. Das wollen wir deshalb heute auch in dieser letzten Kundgebung noch einmal betonen. Wir wollen uns noch einmal hierzu bekennen. Wir wissen, daß endlich die Geschlossenheit des Volkes doch das wichtigste aller Ziele ist. Wir haben sehr viel Gegner gehabt, und haben heute noch viele Feinde um uns herum. Und in den letzten Jahren haben wir wuchtige Schläge ausgeht. Wir veruchen vor allem, jenen Begriff, jene Idee zu überwinden, die wir als die vernünftigste für ein Volk erkannt hatten:

Denn glaubt mir, Volksgeossen: Dort, wo der Kommunismus ist, dort stirbt ein Volk. Und darum haben wir ihn geschlagen, vernichtet ist er noch nicht. Das wollen wir aber im zweiten Jahre vollenden. Er soll erkennen, daß wir gewillt sind, nie wieder das, was wir mit Gottes Hilfe geschaffen haben, uns zerlegen zu lassen.

Eine Idee, Volksgeossen, kann nur überwunden und zerstört und abgelöst werden, durch eine neue Idee. Und diese neue Idee hat fast zu sein, hat kristallklar der anderen gegenüberzutreten und muß von unerwiderlichem, fanatischen Willen getragen werden, dann wird und muß sie siegen. Und darum wissen wir, daß gerade die Träger unserer Weltanschauung es sind, die jetzt die Idee des Kommunismus vernichten müssen. Unerbittlich sind die Lügen; in ungeheurer Flut ergießen sie sich hier und dort wieder über das Volk, wird immer noch einmal aufs neue verflucht, den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Und was ist hierbei ihre Hauptkampfmethod? In erster Linie Zwitteract zu sein zwischen den Führern und der Gefolgschaft. Jeder Volksgeosse hat Fehler. Irrtümer wird der Mensch immer begehen, solange er lebt. Das ist nicht das Entscheidende, ob Führer da und dort fehlen, entscheidend ist: Was tragen sie für einen Willen in ihrer Brust.

Das ist es gerade, was uns von unseren Gegnern unterscheidet. Wir wollen dienen am Volk, wir sind da für unser Volk, das Adolf Hitler als ewig bezeichnet hat.

Wenn du, lieber Volksgeosse, ausruhest von deiner schweren Arbeit, Kräfte sammelst in ruhigem Schlaf, dann sei gewiß, daß es Männer gibt, die ruhelos auf und ab gehen, aquell von Sorgen, gequält von einer Not, um die klare Erkenntnis zu erkennen, herauszukommen aus dem Dunkel der Nacht, um ihr Volk auf lichte Höhen zu führen. Das ist die größte aller Seelennöte, wenn es nicht mehr um die eigene Sorge geht, wenn es den Bestand eines ganzen Volkes und einer ganzen Nation zu sichern gilt. Und darum, weil eben der Führer von sich selbst die härteste Arbeit fordert, weil er sie von jedem einzelnen verlangt, darum hat er der Arbeit wieder die Ehre gegeben.

Denn nicht Fluch ist die Arbeit. Wenn sie nicht der Sauer eines Menschen wird, die innere Erfüllung seines Da-

seins, dann wird selbst dieser Mensch müde und verlorren sein. Und so feiern wir nun heute am Tage der deutschen Arbeit dieses Symbol, diesen Begriff des Dienens an der Gesamtheit, und so feiern wir heute auch die Ehre dieser deutschen Arbeit und wissen, daß der Arbeiter wieder dastehet und sagen kann: Ich bin wieder in meinem Volk mit beidnen Füßen verwurzelt in der Erde, die Deutschland heißt.

Dankt daran, daß ohne den Kampf des Führers und seiner Gefolgsleute das alles ja niemals hätte erreicht werden können. Der Kampf um das Schicksal des Volkes, der war gleichzeitig ein Kampf um das Schicksal des einzelnen Volksgeossen. Erst wenn der letzte Deutsche wieder den Segen und die Ehre der Arbeit erkennt, und wenn sie ihm zuteil wird, dann wissen wir, daß endlich ein wichtiger Abschnitt dem gewaltigen Kampf nähergekommen ist. Und so wie der Führer diesen Kampf durchgeföhrt hat, so konnte er das nur tun, weil er das Vertrauen seiner Gefolgschaft hatte.

Und so, wie ich einst das Vertrauen durchgähle, so weiß ich, daß das Volk ihm gedankt hat und daß das Volk diesen Dank durch eines nur abstatten konnte, das größte, das herrlichste Dankesgefühl, das es gibt, das reiflose Vertrauen, daß es sein Schicksal in seine starken Fäuste gelegt hat, daß es blind zu vertrauen weiß, daß es damit dem besten Deutschen sein Schicksal anvertraut hat.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Göring schritt hierauf die Fronten der Reichswehr und der Polizei ab, die vor dem Ministerpräsidenten präsentierten. Damit hatte der 1. Mai einen würdigen Abschluß gefunden.

Starbemberg Vizelfanzler

Fey zum Sicherheitsminister ernannt.

Wien, 1. Mai.

Bundespräsident Miklas hat auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizelfanzler Fey auf dessen Erfinden von seinem Amt als Vizelfanzler entbunden und den Bundesführer des Heimatschutzes, Starbemberg, zum Vizelfanzler ernannt. Gleichzeitig hat der Bundespräsident Major Fey zum Bundesminister ernannt und ihm die Leitung des öffentlichen Sicherheitswesens sowie die Führung des Stützungs- und Fondswezens übertragen.

Die Vereidigung des neuen Vizelfanzlers Starbemberg fand unverzüglich nach der Ernennung durch den Bundespräsidenten Miklas in Gegenwart der Bundesregierung statt. Anlässlich des ersten Staatsfeiertages überbrachte der Apostolische Nuntius an der Spitze des Diplomatischen Korps der Bundesregierung die Glückwünsche des Diplomatischen Korps zu der neuen österreichischen Bundesverfassung. Er unterrichtete die besondere Bedeutung des Konfordsals. Auch der Bundespräsident Miklas ging in seiner Erwiderrungsansprache auf die Bedeutung des Konfordsals ein.

Batt mit Belgrad

Handelsvertrag Deutschland-Südslawien abgeschlossen.

Die zwischen Vertretern der deutschen und der königlich südslawischen Regierung seit einiger Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen, die auf beiden Seiten in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben zur Unterzeichnung eines Handelsvertrages geführt. Gleichzeitig mit dem Handelsvertrag wurde ein Abkommen über den Reiseverkehr und ein Konjunkturabkommen abgeschlossen.

Der Handelsvertrag tritt an die Stelle des Meistbegünstigungsabkommens vom 29. Juli 1933.

Deutschland gewährt Südslawien für seine Ausfuhr Erleichterungen und Möglichkeiten auf dem deutschen Markt, deren Ausnutzung Südslawien in stärkerem Maße als bisher zu ent-

wickeln. Südslawien gewährt Deutschland bei der Ausfuhr industrieller Erzeugnisse volle Meistbegünstigung und eine Reihe von Vertragszollföhigen, die es Deutschland ermöglichen werden, seine Ausfuhr nach Südslawien günstiger als bisher zu gestalten.

Der Handelsvertrag sieht die Einlegung eines Rungsausschlusses für jedes Land vor. Den beiderseitigen Rungsausschlüssen liegt es ob, in handiger unmittelbarer Föhlungnahme diejenige Fragen zu behandeln, die für die weitere Förderung des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern von Bedeutung sind. Die vorläufige Anwendung des Vertrages ist für den 1. Juni 1934 vereinbart worden.

Möhlenverarbeitung kontingentiert

Der Verwaltungsrat der Wirtschaftlichen Vereinigungen Roggen- und Weizenmöhlen hat eine Reihe von Beschlüssen geföhrt, die für die gesamte deutsche Möhlerei von weittragender Bedeutung sind.

Um die Möhlereileistung in Deutschland dem Meistbegünstigungsanpassung, die beschlossen worden, alle Möhlen des Reiches hinsichtlich ihrer Verarbeitung zu kontingentieren. Jede deutsche Möhle erhält ein Grund- und ein Zusatzkontingent, das ihren Beschäftigungsgrad genau regelt.

Der Verwaltungsrat der Wirtschaftlichen Vereinigungen hat weiterhin zur Regelung des Meistbegünstigungsanpassung über die Einführung einer einheitlichen Möhlereileistung. Die Vorschriften über die Güte der handelsüblichen Mehlarten gehen davon aus, daß der Meistbegünstigungsanpassung der Güte eines Mehles ist. In Zukunft werden in allen deutschen Möhlen nur noch die vorgeschriebenen Mehltypen hergestellt werden dürfen.

Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat der Wirtschaftlichen Vereinigungen weitere Maßnahmen zur Beseitigung der Mehlmarkt dauernd beunruhigenden und schädigenden Schleuderverläufe und zur Sicherung der Mehlversorgung der Möhlen getroffen. Danach werden u. a. mit Wirkung vom 1. Mai 1934 für jeden Bereich der Reichsgebiete der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmöhlen ein oder mehrere Großmärkte bestimmt, an denen amtliche Mehlpreisnotierungen die Möhlen bei ihren Verkäufen von Mehl, Grieß und Backmehl gebunden sind. Ferner werden gleichzeitig von der Wirtschaftlichen Vereinigung die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen für alle Möhlen verbindlich festgelegt. Es wird ein Reichsmöhlenschein eingeföhrt, der für alle Geschäfte gilt, die nach Inkrafttreten der Anordnung zwischen Möhlen und Großhändlern getätigt werden.

Große Propagandaaktion der NSDAP

Berlin, 3. Mai.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP hat im Auftrag an die jeweiligen Demonstrationen des 1. Mai, an dem sich noch klarer als im Vorjahr die Gemeinschaft aller echt Schaffenden dokumentiert hat, eine umfassende Versammlungs-Propagandaaktion angeordnet, die sich insbesondere gegen die Miesmacher und Kritiker, gegen die Gerüchelmacher und Nichtstötter, gegen Saboteure und Heher richten wird, die immer noch glauben, die klare Bauarbeit des Nationalsozialismus hören zu können.

Beginnend mit den ersten Matagen bis zum 30. Juni sollen Demonstrationen, Demonstrationen und Kundgebungen gleich ihrem Trommelfeuer das Volk aufrufen gegen diese Landplage, die ein für alle mal verschwinden muß. Nach den in Kampfszeiten geübten Methoden werden die Versammlungen alle verlassen bis ins letzte Dorf hinein, mit jeder Woche in ihrem Tempo stärker, in der Unerbittlichkeit der Forderungen härter, an Durchschlagskraft und Erfolg alle bisher durchgeföhrt Aktionen in den Schatten stellend.

Feinster frischer Stangenpargel 1. Sorte und Suppenpargel wieder eingetroffen

Karl Bender.

Anruf der Reichsregierung.

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Verlaßes des Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Verlaßes des Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag den 3. Mai bis zum Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Gemeindevorstand), in den Städten auf den Polizeirevier, ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Bei national-auswärtigen, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (Anzahl und Mitgliedschaften, Beschäftigungsgegnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegen genommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Hingehenden veröffentlicht, daß die Meldungen der Saarabstimmungsberechtigten in der Zeit vom 4. bis 8. Mai 1934 in der Stabschreiberei entgegen genommen werden.

Spangenberg, den 30. April 1934

Der Bürgermeister Jenner.

Die Ausgabe der Feilkarten

für die Monate Mai und Juni erfolgt am Montag, 7. Mai, vormittags 10-11 Uhr.

Spangenberg, den 3. Mai 1934.

Bürgermeisteramt.

Leset Euer Heimatblatt

Spangenberg Tonfilmtheater

Am Sonnabend und Sonntag pünktlich
8,30 Uhr



Ferner

Wer ist die süße kleine ?
Dalmatinische Reise

UFA WOCHENSCHAU

Die Räumungsarbeiten an den Wasserläufen in der hiesigen Gemarkung geben ihrem Ende zu. Zur Beseitigung von Hochwasserschäden ist eine gute Beseitigung der abgelaufenen Böhungen erforderlich. Soweit die Böhungen nicht mit Mäsen abgedeckt sind, sind diese mit Grassamen auszufüllen. Die Uferanlagen werden gemäß § 119 und 121 des Preuß. Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 (§. 53) aufgeföhrt, bis zum 5. 5. 1934 die Ausfahrt der Böhungen durchzuführen. Wird dieser Aufforderung keine Folge geleistet, so werden die Arbeiten nach Ablauf der Frist im Zwangswege auf Kosten der Anlieger ausgeföhrt.

Spangenberg, den 3. Mai 1934.

Der Bürgermeister als Ortspol. Beh., Jenner.

„Maria weiß“

das schöne und beliebte

Standard Service

der Rosenthal Porzellanfabriken. In über 150
Teilen einzeln erhältlich.

Beachten Sie bitte mein
Schaufenster. Karl Bender

Lehrmädels

per sofort oder 1. Juni

gesucht Siebenhaus

u. Deisenrodt

Spangenberg

Gebrauchte

Bettstelle

mit

Matratze

aut erh. gesucht Angebote

mit Preis

an Dr. Krühl Wiersgrund.

Schöne, preiswerte

Wohnung

zu vermieten

Zu erfragen bei:

Aug. Meurer, Marktplatz, Apotheke Spangenberg.



Es schmeckt
wirklich besser
mit
MAGGI Würze
Schon wenige Tropfen genügen

Der Tag der Volksgemeinschaft

Der Führer legte den Millionen auf dem Tempelhofer Feld und an den Lautsprechern im ganzen Reich Rechenschaft über das Werk des ersten Jahres

Unter dem deutschen Maienbaum

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Maienfeuer und Maienbaum waren die Symbole des nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Anknüpfend an germanische Überlieferungen, an alles Brauchtum, hat die nationalsozialistische Regierung dem deutschen Volk am 1. Mai im Sinne des nationalsozialistischen Volksgedankens einen Feiertag gegeben, der aus der Arbeit heraus geboren wurde, und der der Ehre und dem ethischen Wert der Arbeit gilt. Ein Wille stellte die Räder still, damit der deutsche schaffende Mensch sich mit seinen Arbeitskameraden zusammenfindet und nach gelanger Arbeit sich des Erfolges der Arbeit freuet. Denn es war ein Erfolg der Arbeit, der die Spanne zwischen dem 1. Mai 1933 und dem 1. Mai 1934 umfaßt, getragen von dem Aufschwung des deutschen Volkes, von der Entschlossenheit, aus der Tiefe des Elends zur Höhe emporzusteigen, der alle Christlichen umschloß, und der sie zusammenführte, zu diesem nationalen Feiertag des deutschen 1. Mai.

Maihöhenfeier auf dem Broden

Maihöhenfeier kündete es im ganzen Land, daß die Idee des Nationalsozialismus sich überall durchgesetzt hat, und daß sie hineingewachsen ist in die deutsche Arbeit. Diese Höhenfeier, Symbole des Dankes für das Erwachen des neuen Geistes, leiteten den nationalen Feiertag ein. Auf dem Broden hatte sich in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai eine überaus große Zahl von Feiernden versammelt, um der Entfaltung des Maihöhenfeuers beizuwohnen. Die Hitlerjugend stellte den Kern der Mitwirkenden, stellte die Sänger, die die Hymne an den Mai stimmungsvoll zum Vortrag brachten.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

ergriff dann das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die Jugend kann mit Stolz feststellen: Auch wir haben im Geiste des Führers gehandelt und haben im Reichsbewegungskampf der deutschen Jugend dem Gemeindegedanken des 1. Mai einen überwälzenden Ausdruck verliehen. Ich wünsche, daß die ganze deutsche Jugend, ergriffen von dem Erlebnis dieser Kameradschaftstat unablässig bemüht sein wird, die Frage der Freizeit des deutschen Jungarbeiters zu lösen. So soll in dieser Stunde von der Höhe des Brodens herab verkündet werden: Das junge Deutschland steht mit der deutschen Arbeiterkraft.

Wie ein Schwur klangen die Schlussworte des Reichsjugendführers: „Du, mein großer Führer, vernimm aus weiter Ferne von der Höhe des Harnes meine Worte, die nicht die eines einzelnen sind, sondern des ganzen jungen Deutschlands: Adolf Hitler, wir glauben an dich! Ohne dich wären wir einzelne. Durch dich find wir ein Volk. Du gibst uns das Erlebnis unserer Jugend, die Kameradschaft. Du gibst uns die Aufgabe, die Pflicht, die Verantwortung. Du kennst dich auf uns verlassen. Adolf Hitler, Führer und Fahnenführer. Die Jugend ist dein Name. Dein Name ist die Jugend. Du und wir jungen Millionen können niemals getrennt werden. Wir sind eins und zusammen. Darum grüßen wir dich als Ersten am 1. Mai, und unser Gruß ist mit dem Herzen gesprochen. Adolf Hitler, heil!“

Rundgebung der Jugend im Lustgarten

Das amtliche Programm des nationalen Feiertages sah am Vormittag des 1. Mai eine Rundgebung der Jugend im Lustgarten vor. An die hunderttausend Jugendlichen waren hier unter dem 44 Meter hohen Maibaum versammelt, den Baden der Reichshauptstadt aus dem Schwarzwald zum Geschenk gemacht hatte. Unter der Leitung von Professor Dr. Fritz Klein trug ein Chor des Berliner Sängerbundes aus den „Meisterliedern“ das Lied „Nach auf“ vor.

Reichspropagandaminister Goebbels

der unter großem Jubel der Jugend u. a. ausführte:

„Die Jugend ist der Mai unseres Volkes, und an diesem Tage, da die Natur sich zu neuer Blüte erfrischt, vereint sich die ganze deutsche Nation in der Wiederbegegnung auf ihr eigentliches Sein und Werben und auf die ihr gegebenen Kräfte im Kampfe um das harte Dasein. Ein ganzes Volk schließt sich in nie gegebener Einheit und Geschlossenheit zusammen. Da will und kann die deutsche Jugend nicht abseits stehen. Im Gegenteil soll sie uns vorangehen im Optimismus und in der gläubigen Bejahung unseres nationalen Lebens. Sie soll uns den Mut geben zu weiterem Ausbrennen und unerbittlichen Kämpfen um unsere Lebensrechte vor der ganzen Welt.“

Deshalb muß die deutsche Jugend, die in dieser großen und aufstrebenden Zeit ermächtigt, sich zusammenzuschließen im Eifer der Arbeit und in der Verpflichtung zu Ordnung, Disziplin und Aufrichtigkeit.

Diese Jugend, die hier und im ganzen Reich versammelt liegt, wird einmal aus unseren Händen das Schicksal der Nation in Empfang nehmen. Die Jugend muß sich auf die große Aufgabe, das Reich zu erhalten und seine Größe zu wahren und zu mehren, vorbereiten. Die Jugend muß volles Wissen, Fleiß, Mut und Charakter erlernen. Ihr gilt die Aufruf der Regierung.

Als Dr. Goebbels zum Schluss seiner Rede die Jugend auffordert, die Fahnen und die Hände zu erheben, grüßen sie, und alle, die diese tieferegreifende Feier durch den Rundlauf miterleben dürfen, das neu erwachte Reich und seine herrliche Zukunft. Begeistert steigt das dreifache Siegesheil auf den großen Reichspräsidenten und Feldmarschall von Hindenburg und auf das Volkeskanzler, den Führer Adolf Hitler, empor, und frisch klingt das Horst-Wessel-Lied aus hunderttausenden jungen Kehlen.

Hitler an die Jugend

Sura darauf traf der Führer, mit brausem Schrei



Jubelnde Begrüßung des Führers durch die begeisterte Jugend bei der Vormittagsfeier im Berliner Lustgarten.

bei begrüßt, im Lustgarten ein. Dr. Goebbels vertonte vom Rednerpult

„Der Führer spricht!“

„Ihr seid hier“ — so erklärte der Führer, „schon zum zweiten Male, um in einem neuen Deutschland den 1. Mai mitzufeiern. Dieses neue Deutschland soll Erfüllung bringen der Sehnsucht vieler deutscher Generationen. Ein Reich soll entstehen, stark und kraftvoll. Seine Kraft und seine Stärke aber kann nur liegen in seinen Bürgern. Was wir vom kommenden Deutschland erleben und erwarten, das müßt ihr, meine Jungen und Mädchen, erfüllen. Keine Tugend dieses Reiches, die nicht von euch selbst vorher geübt wird. Keine Kraft, die nicht von euch ausgeht. Keine Größe, die nicht in eurer Disziplin ihre Wurzel hat. Ihr seid das Deutschland der Zukunft, und wir wollen daher, daß ihr so seid, wie dieses Deutschland der Zukunft einst sein soll und sein muß.“

Ihr müßt vor allem den Geist der großen Gemeinschaft, wie er euch in der Kindheit zu eigen ist, pflegen, müßt ihn niemals mehr von euch lassen, auf daß ihr einst als Erwachsene nicht wie in den Zeiten der Vergangenheit in Klassen, in Ständen usw. auseinanderfallt, sondern ein in der Zukunft im großen das seid, was ihr im kleinen in eurer Jugend ward: Eine Gemeinschaft deutscher Menschen, die deutsche Volksgemeinschaft. Sie beruht auf euch, ihr seid der einst ihre Träger, und ihr müßt in der Jugend lernen, diese Träger zu sein.

In diesen Jahrhunderten wurde das erlebte, was heute Wirklichkeit geworden ist, und ihr habt das Glück, mit in diese große Zeit hineinzugewachsen. Die Nation erwartet von euch, meine deutschen Jungen, daß ihr dieser großen Zeit würdig seid. Und das erwartet vor allem auch jenes gute alte Deutschland, das einst auch unermessliche Opfer gebracht hat für den Bestand des Reiches und das Sein unserer deutschen Nation. Dieses alte Deutschland, das einst Blut über Blut bringen mußte, um uns und euch überhaupt den Weg in die Zukunft frei zu halten. Und das erwartet vor allem der eine große Repräsentant dieses alten Deutschland, der als Generalfeldmarschall unsere Herrin im Weltreich führte und heute der Segner und Schirmherr unseres Volkes geworden ist.“

Ein ungemein fesselndes Bild bot der dann beginnende Festzug, in welchem alles Brauchtum dargestellt und gewerbliche und handwerkliche Leben veranschaulicht waren. Dieser Festzug hatte sich in Charlottenburg geordnet und war dann über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und durch die Straße hinter den Linden zum Lustgarten marschiert, wo er an der Riefenrundgebung der Berliner Jugend vorbeizog.

Dieser Festzug wurde eingeleitet mit dem Frühlingspflug der Reichsbauernschaft. Die einzelnen Stämme und Heimatgebiete waren durch verschiedene symbolische Darstellungen vertreten. So sah man u. a. den Georgi-Wagen der Bayern, die Sommertagszüge der Pfälzer, einen „Pfingstschiff“, das Frühlingschiff des Rheinlandes usw. Im Mittelpunkt stand die in vielen deutschen Gegenden noch heute übliche Maiförmigkeit, die vom Maiförmigen bzw. Maigraben begleitet wurde. Der Sinn dieses Zuges war im letzten Grunde eine Huldigung für den Führer als Sinnbild des Gesamtvolkes.

Empfang der Arbeiterabteilungen

Wie im vorigen Jahr, so wurden auch diesmal zu dem großen nationalen Feiertag am 1. Mai aus dem ganzen Reich Arbeiterabteilungen nach Berlin entsandt, wo sie in der Reichsfanzlei durch Reichsminister Dr. Goebbels und den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. L. U. dem Reichsfanzler Adolf Hitler vorgestellt wurden. Diese Abteilungen waren in Sonderzugzügen der Deutschen Luft Hansa als Ehrengäste des deutschen Volkes nach Berlin gebracht worden, wo sie sich um 11.30 Uhr auf dem Pariser Platz versammelt hatten. Von hier aus fuhren sie geschlossen zur Reichsfanzlei.

Festlegung der Reichskulturkammer

Im Rahmen des nationalen Feiertages fand in den ersten Nachmittagsstunden in der Berliner Staatsoper eine Festlegung der Reichskulturkammer anlässlich der Verteilung des Buch- und Filmpreises 1933-34 statt. Der feierliche Akt wurde durch das Festpräludium von Strauß eingeleitet. Nach dem einleitenden Vortrag des Staatsoperndirektors bestieg Reichsminister Dr. Goebbels das Rednerpult. In seiner großangelegten Rede gab er ein lebendiges Bild von den geistigen Erregungen und Fortschritten des ersten Jahres der nationalsozialistischen Regierung und verkündete die Verteilung der nationalen Preise für das beste Buch und das beste Filmwerk des Jahres. Der Buchpreis, der als Stefan-George-Preis im Werte von 12.000 RM ausgeschrieben worden ist, wurde dem Werke „Deutsche Passion 1933“ von Richard G. E. zugeprochen. Der Filmpreis wurde dem Film „Glückliche“ der Ufa-Film U. G. verliehen.

Anschließend folgte die Festmusik aus „Lohengrin“ von Richard Wagner, ausgeführt von der Staatskapelle Berlin unter Leitung von Prof. Hegner.

Der Aufmarsch nach dem Tempelhofer Feld

Berlin hat manchen Aufmarsch erlebt, aber keinen, der dem der Deutschen Arbeitsfront am 1. Mai entspricht. Schon vom frühesten Morgen an eilten die einzelnen Betriebsangehörigen zu ihren Sammelpunkten. Um 8 Uhr setzte sich von den 13 Aufmarschplätzen die erste in Bewegung, um in einem grandiosen Aufmarsch durch Berlin das Tempelhofer Feld zu erreichen. Die Sammelplätze der 13 Säulen befanden sich in den Außenbezirken der Reichshauptstadt, die wie einen Kranz umschließen.

In den Militärstützen trafen aus den verschiedensten Richtungen die Spitzen dieser Säulen auf dem Tempelhofer Feld ein. Nur wer diesen Aufmarsch des arbeitenden Berlin als Symbol des arbeitenden Deutschland miterlebt hat, kann sich einen Begriff von dem ungeheuren Eindruck machen, den diese Veranstaltung auf jeden hinterließ. Den Kern der Marschkolonnen bildete die Deutsche Arbeitsfront. Jede Säule umfaßte bis zu 90.000 Menschen. Daneben marschierten verschiedene Ehrenformationen, darunter die Reichswehr, die Landespolizei, die SA, SS, der Freiwillige Arbeitsdienst, der Deutsche Luftpostverband, die Technische Nothilfe, ferner eine etwa 2000 Mann starke Abteilung der Saarländischen Arbeiterfront vor den Riefentribünen auf. An 42 Meter hohen Gittermasten grüßten die Symbole und Farben des Reiches. Flugzeuge schwärmten durch die Luft. Bis zum Eintreffen des Führers konzentrierten neben verchiedenen anderen Kapellen fünf Musikcorps der Reichswehr unter Leitung des Heeresmusikintendanten Prof. Schmidt. Gleich einem Orkan brausten die Heirufe über das Feld, als

Die Ankunft Adolf Hitlers

erfolgte. Millionen Arme reckten sich zum Himmel, und immer wieder mußte der Führer dankend grüßen, ehe das Festprogramm seinen Anfang nehmen konnte. Ein Chor von 2000 Sängern des Berliner Sängerbundes unter Leitung des Bundeschormeisters Studienrat Wiesner leitete den feierlichen Akt mit dem Chor „Wo gen Himmel Eichen ragen“ ein.

Reichsminister Dr. Goebbels

gab dann mit folgender Ansprache dem Führer das Wort: Heute vor einem Jahr stand der Führer an dieser Stelle, um vor der Nation das grandiose Projekt des Vierjahresplanes nationalsozialistischen deutschen Aufbaues zu entwickeln. Ein Jahr von diesen vier ist nun verstrichen. Es war ein Jahr unerbörter Ummächtigungen, großer Erfolge und grandioser Leistungen in allen Schichten und Ständen des deutschen Volkes. Wieder ist die Stunde gekommen, daß der Führer am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor die Nation tritt, um den nächsten Schritt abzugeben zu weilen für die Arbeit des kommenden. Über 2 Millionen schaffender Berliner Menschen sind auf dem Tempelhofer Feld zusammengekommen.

heute wissen wir beglückend das eine: Deutschland hat zurückgefunden zur Nation, um sie nie wieder zu verlieren. Welt weit das aber wissen, wissen wir auch, daß Deutschland wieder den Platz in der Welt einnehmen wird. Und so fassen wir alle unsere Wünsche zusammen in einen einzigen Ruf: Unserem Volk und Vaterlande in Führer und Reichstanzler, ein dreifaches Siegesgebet. Am Beginn der Ubarstraße der Ehrenbatalione, die über die Straße die fünf Musikkorps der Reichsmehr, die über die Ubar- und Berliner Straße nach dem Lustgarten führen, nahmen.